

1. Das Prinzip	1
1.1 Grundschemata bei selbstständiger Literatur	1
1.2 Grundschemata nichtselbstständiger Literatur	2
2. Sonderfälle	2
3. Sonderfall "flüchtige" oder "nichtveröffentlichte" Medien	3
4. Bibliographische Angaben innerhalb einer Hausarbeit	3
5. Einige kommentierte Beispiele und Sonderfälle	4
6. Links	8

1. Das Prinzip

Bibliographische Angaben dienen zwei Zielen: Zum einen sollen sie verwendete Literatur zweifelsfrei identifizieren und dadurch für Verfasser wie Rezipienten (wieder-)auffindbar machen, zum anderen sollen sie jede direkte und indirekte Übernahme fremden geistigen Eigentums eindeutig als solche kennzeichnen und die verwendeten Quellen offenlegen. Beides ist unabdingbar für exaktes und ethisch korrektes wissenschaftliches Arbeiten.

Diese Anleitung versteht sich weniger als eine (fachspezifische) Vorschrift – schon gar nicht als die einzig Richtige! – sondern vielmehr als eine allgemeine Einführung in die Prinzipien des Bibliographierens, anhand derer man sich seinen eigenen Stil erarbeiten kann, der für die eigenen Belange angemessen und praktisch ist. Wichtiger als das sklavische Festhalten an bestimmten Formatierungsvorschriften ist es, ein klares, einheitliches und eingängiges Schema zu verwenden, das alle wichtigen Informationen zugänglich macht.

1.1 Grundschemata bei selbstständiger Literatur

Es gibt zwei minimal voneinander verschiedene Grundschemata für Monographien:

NAME, RUFNAME: *Hauptsachtitel. Untertitel. #.* Auflage. Ort: Verlag, Jahr. (= Reihentitel; Nr.). # S.
oder

NAME, RUFNAME (Jahr): *Hauptsachtitel. Untertitel. #.* Auflage. Ort: Verlag. (= Reihentitel. Nr.). # S.

Zahlen: # steht in dieser Formel für eine Zahl; die Seitenangabe ist fakultativ, hat aber einen gewissen Informationswert (es ist z.B. ein Unterschied, ob ein Zitat auf Seite 5 von 15 oder 5 von 360 steht). Das Wort "Verlag" aus dem Verlagsnamen kann i.d.R. entfallen (z.B. bei *Max Niemeyer Verlag*), wenn es nicht integraler Bestandteil ist (wie z.B. bei *Westdeutscher Verlag*). Die Auflagenangabe "1. Aufl." wird weggelassen, bei allen folgenden Auflagen ist die Angabe jedoch obligatorisch und erfolgt stets in Ziffern, nicht in Worten. Inhaltsgleiche Ausgaben oder Neudrucke einer Auflage werden i.d.R. nicht angegeben.

Namen: Es bleibt freigestellt, inwiefern man Vor- bzw. Rufnamen abkürzen will, im Prinzip sollte man aber vorhandene wichtige Daten wie eben die Namen nie "verstümmeln". Wenn die Eindeutigkeit es zulässt, kann man jedoch den zweiten und alle folgenden Rufnamen abkürzen. Gerade bei Namen aus anderen Kulturkreisen kann man oft nicht genau entscheiden, welches der Familien- und welches der Rufname oder ein anderer Namensbestandteil (z.B. Vatersname) ist. In Deutschland sind die ehemaligen Adelstitel nunmehr ein Teil des Familiennamens, sie werden dementsprechend als solche mitbibliographiert. Akademische Titel, Dienstgrade, Amtsbezeichnungen u.ä. hingegen werden stets weggelassen.

Die **Reihenfolge** der Daten und die Verwendung der bzw. bestimmter Trennzeichen ist keinesfalls willkürlich, sondern hat vielschichtige Gründe, die hier nicht alle erläutert werden müssen. Ob man allerdings die Jahreszahl nun bei der Verlagsangabe oder beim Autorennamen festmacht, ist Geschmackssache. In Literaturlisten, in denen der selbe Autor mit mehreren Werken steht, ist die zweite Methode sicherlich sinnvoller, vgl. Abschnitt 4.

KAPITÄLCHEN, *Kursivschrift* und alle sonstigen **Textauszeichnungen** sind nicht obligatorisch. In größeren Listen genauso wie in Fließtexten erlauben sie aber einen schnelleren Zugriff z.B. auf die Schlüsselinformationen NAME und *Titel*. In der Titelei des bibliographisch aufzunehmenden Werks vorhandene Textauszeichnungen (Fettschrift, Sperrung, besondere Schrifttypen) und typographische Extravaganzen (aus der Reihe tanzende oder verzerrte Buchstaben o.ä.) werden nicht in der Form übernommen, sondern normalisiert; es sei denn es handelt sich um bedeutungsvolle Formatierungen wie z.B. die Kursivschrift von Objektsprache etc.

Der Punkt am Ende der bibliographischen Angabe signalisiert für manche Haarspalter: "Diese Angabe habe ich selbst – quasi mit dem Buch in der Hand – überprüft."

Und so sieht es an einem konkreten Beispiel gezeigt aus:

VERHAAR, JOHN W[ILHELMUS] M[ARIA] (1995): *Toward a Reference Grammar of Tok Pisin: An Experiment in Corpus Linguistics*. Honolulu: University of Hawai'i Press. (= Oceanic Linguistics Special Publication. No. 26). XXIII, 469 S.

So wie oben ist es sehr ausführlich und korrekt. Meistens reicht auch die folgende Fassung, die allein auf den Daten des Titelblatts und des Reihentitelblatts beruht:

Verhaar, John W. M. (1995): *Toward a Reference Grammar of Tok Pisin: An Experiment in Corpus Linguistics*. Honolulu: Univ. of Hawai'i Press. (= Oceanic Linguistics Special Publication; 26).

Nachfolgende Fassung ist schon relativ sparsam, aber alle wirklich wichtigen Informationen sind noch erhalten:

Verhaar, J. W. M. (1995): *Toward a Reference Grammar of Tok Pisin: An Experiment in Corpus Linguistics*. Honolulu.

Diese Variante ist jedoch zweifellos zu knapp gehalten, auch wenn man mit Hilfe guter Kataloge das Buch fände:

Verhaar (1995): *Toward a Reference Grammar of Tok Pisin*.

1.2 Grundschema nichtselbstständiger Literatur

Aufsätze etc., die nicht als eigenständiges Werk publiziert sondern Teil einer Zusammenstellung sind, müssen anders bibliographiert werden. Dabei gibt es den Unterschied zwischen Zeitschriftenaufsätzen (a) und Aufsätzen in nicht periodisch erscheinenden Sammlungen (b), entsprechend werden zwei verschiedene Schemata verwendet:

- a) NAME, RUFNAME (Jahr): *Hauptsachtitel. Untertitel*. In: *Name der Zeitschrift* Nr. (Jahr), S. #-#.
 b) NAME, RUFNAME (Jahr): *Hauptsachtitel. Untertitel*. In: NAME, RUFNAME (Hrsg.): *Titel des Konvoluts*. Ort: Verlag, Jahr. S. #-#.

also z.B.:

SCHMIDT, ANNETTE (1985): *The Fate of Ergativity in Dying Dyrbal*. In: *Language* 61.2 (1985), S. 378-396.

ANDERSEN, PAUL KENT (1990): *Arguments against the passive as a universal morphological category*. In: DRESSLER, WOLFGANG U. [et al.] (Hrsgg.): *Contemporary Morphology*. Berlin / New York: de Gruyter. (= Trends in Linguistics. Studies and Monographs; 49.) S. 141-158.

Gerade bei der nichtselbstständigen Literatur sollte man auf die **Vollständigkeit** und Ausführlichkeit der Angaben achten, da die entsprechenden Texte sonst oft nur sehr schwer zu lokalisieren sind. (Die wenigsten Bibliotheken haben Aufsatzkataloge!) Gängige Zeitschriften können mit den Siglen aus der *Bibliographie Linguistique (BL)* abgekürzt werden – wenn man auf diesen Umstand hinweist. Es ist ein weit verbreiteter Unsinn, bei den Seitenangaben gleichbleibende Ziffern herauszukürzen, im obigen Bsp. wäre dies 141-58.

Bei Zeitschriften ist darauf zu achten, ob sie **Heftzählung** oder **Jahrgangszählung** haben. Bei Heftzählung hat jedes Heft eine eigene Nummer; dies gibt es häufig bei unregelmäßig erscheinenden Periodika. Bei Jahrgangszählung hat der ganze Jahrgang eine gemeinsame Nummer, die Einzelhefte haben teilweise Unternummern, wie beim oben angeführten Beispiel 61.2 (= Jahrgang 61, Heft 2). Zeitschriften mit Jahrgangszählung haben i.d.R. durchgängige Seitenzahlen, so dass sich die Angabe des jeweiligen Einzelheftes eigentlich erübrigt.

2. Sonderfälle

Fehlende Angaben

werden durch **o.N.** (*ohne Namen*), **o.T.** (*ohne Titel*), **o.O.** (*ohne Ort*), **o.V.** (*ohne Verlagsangabe*) **o.J.** (*ohne Jahr*), bzw. das **Weglassen** der Seitenangabe oder der Reihennummer (mitsamt dem vorangehenden Trennzeichen) gekennzeichnet.

Mehrfache Paginierung

wird durch **Kommata** getrennt, also z.B. **XXVI, 480 S.** (röm. Ziffern in Minuskeln sind nur nach amerikanischem Standard korrekt; manchmal wird dort die Groß-/Kleinschreibung für die Unterscheidung von Vor- und Nachspann verwendet).

Mehr als ein Autor

bis zu 3 Autoren: **NAME 1, RUFNAME 1 / NAME 2, RUFNAME 2 / NAME 3, RUFNAME 3** in alphabetischer Sortierung nach Familiennamen; es sei denn auf dem Titelblatt ist eine andere als die alphabetische Reihenfolge gewählt, dies impliziert i.d.R., dass der/die Erstgenannte der/die Hauptautor(in) ist. Es ist eine verbreitete Unsitte, nur den ersten aufgenommenen Autorennamen in der für die Sortierung richtigen Reihenfolge NAME, RUFNAME aufzunehmen, alle weiteren dann in der für die Nennung üblichen Reihenfolge RUFNAME NAME. Dies wirkt jedoch oft verwirrend.

mehr als 3 Autoren: Namensangabe des alphabetisch ersten (bzw. des Hauptautors), gefolgt von **[et al.]** oder **[u.a.]** bzw. **[u.aa.]**.¹

Herausgeber

Namensangabe im Format **NAME, RUFNAME**, gefolgt von **(Hrsg.)**; bei mehreren Herausgebern wird verfahren wie bei mehreren Autoren, hinter die letzte Angabe oder hinter das "et al." wird **(Hrsgg.)** gesetzt. (Das zweite g impliziert den Plural!)

1 Autor + 1 Herausgeber

alphabetisch wie bei mehreren Autoren, jeder Hrsg. in der Reihe wird einzeln mit (Hrsg.) markiert; bei mehr als 3 Personen: Verfahren wie oben.

Auflage

zweite und folgende Auflagen müssen als solche gekennzeichnet werden. Eine Möglichkeit ist das Setzen der Auflagen-Zahl hochgestellt vor die Jahreszahl (³1999); allerdings ist daraus nicht ersichtlich, um welche Art der Auflage es sich handelt (**durchges.** = durchgesehene, **korr.** = korrigierte, **erw.** = erweiterte, **aktual.** = aktualisierte, **überarb.** = überarbeitete). Daher sollte man besser die Auflagen-Zahl mit den dazugehörigen Informationen nach dem Titel aufführen: **3., durchges. u. aktual. Aufl.**

Mehr als ein Verlagsort

bis zu 3 Orte: Trennung durch **Schrägstrich /** (das , wird für die Trennung von Ort und Staatenkürzel bei "homonymen" Städten v.a. der USA gebraucht: *Athens, OH* vs. *Athens, GA*; die Schreibung von z.B. *Frankfurt/Main* sollte man wegen des Schrägstrichs vermeiden, hierfür besser: *Frankfurt a.M.*).

mehr als 3 Orte: den alphabetisch ersten Verlagsort oder den Hauptverlagsort, gefolgt von **[et al.]** oder **[u.aa.]**.

Rekonstruierte Daten

Jahreszahlen, Namensteile und andere Daten, die nicht aus der Titelei ersichtlich sind, aber dennoch aufgenommen werden soll(t)en, werden in runde Klammern gesetzt (**1984**). Stammt die Information nicht aus dem bibliographierten Werk selbst (sondern z.B. aus Katalogen), nimmt man eckige Klammern [**1984**]. Wenn man das Prinzip anwendet, die Jahreszahl hinter dem Autorennamen anzuführen, wird diese stets in Klammern () gesetzt.

¹ Manche Bibliographen unterscheiden zwischen "und ein(e) andere(r)" (= u.a.) und "und mehrere andere" (= u.aa.).

3. Sonderfall "flüchtige" oder nichtveröffentlichte Medien

Im Gegensatz zu gedruckten Texten sind Internetdokumente, Rundfunk- und Fernsehübertragungen, Kurzmitteilungen, Bildschirmtextseiten, aber auch die schlichte gesprochene Sprache (z.B. Äußerungen aus Seminarsitzungen, Vorträgen, Reden etc.) nicht dauerhaft verfügbar bzw. sie können in Form und Inhalt fortwährend variieren. Bestenfalls bestehen Archivkopien oder akustische Aufzeichnungen – schlechtestenfalls sind sie nur in der Erinnerung der Sprechakteilnehmer gespeichert oder als Redemanuskript ausschließlich dem Sprecher zugänglich. Wenn man derartige sprachliche Äußerungen zitiert, so sollte man sie so genau wie möglich auf Äußerungsträger, Ort und Zeitpunkt festlegen. Eine formale Vorgabe gibt es hierfür aus naheliegenden Gründen nicht. Ein Beispiel aus einer Seminararbeit:

Im Zusammenhang mit dieser Arbeit bin ich nur einmal wissentlich Zeuge einer neuen Parodierung geworden: "*Morgenstund hat Mundgeruch*." (Geprägt im Seminarraum des Instituts für Allgemeine Sprachwissenschaft der WWU Münster während der Mittagspause vor Beginn der Seminarsitzung vom Donnerstag, 18. April 1996 von einer Seminarteilnehmerin, die ausdrücklich nicht namentlich genannt werden will.)

Auch Quellenangaben, die nicht zwingend in das Literaturverzeichnis gehören, können direkt im Fließtext "bibliographiert" werden:

Diese Angabe scheint auch derzeit noch aktuell zu sein. Auf Anfrage teilte DIXON für Dyrbal und Giramay mit, sie seien "nearly extinct, about 6 speakers now" (DIXON, pers. Korrespondenz, Telefax v. 07. Mai 2001), Mamu und die anderen Dialekte bezeichnete er schlicht als "gone" (ebd.).

Es gibt Autoren, die jegliche persönliche Kommunikation bzw. Korrespondenz lediglich im Fließtext mit **NAME (p.c.)** (= *personal communication*) markieren und sich nicht auf Medium und Zeitpunkt festlegen. Dies erschwert die Identifizier- bzw. Nachprüfbarkeit und sollte daher eine Ausnahme bleiben.

Für aus dem Internet zitierte Literatur gibt es eine Vielzahl von Faktoren zu berücksichtigen, die wir hier nur en passant erwähnen können. Eine Ausführliche Darstellung findet sich z.B. bei:

RUNKEHL, JENS / SIEVER, TORSTEN: *Das Zitat im Internet. Ein Electronic Style Guide zum Publizieren, Bibliografieren und Zitieren*. 3., korrr. Aufl. Hannover: Revonnah, 2001.

4. Bibliographische Angaben innerhalb einer Hausarbeit

Im Fließtext einer Hausarbeit kann man bibliographische Angaben auf mehrere Weisen verankern. Oft findet man Anleitungen, die zum exzessiven Gebrauch von **Fuß- oder Endnoten** führen.² Beide sind für Autor und Leser jedoch sehr aufwändig – z.B. weil man hin- und herblättern oder innerhalb der Seite "springen" muss. In den meisten Publikationen und Fachrichtungen setzt sich deshalb mehr und mehr die sogenannte "**amerikanische Zitierweise**" durch, die wie folgt funktioniert:

Im Fließtext werden eine Kurzbibliographie und eine Seitenangabe gemacht. Im Literaturverzeichnis wird die Kurzbibliographie aufgelöst. Ein Beispiel für die Kurzbibliographie aus einer Seminararbeit:

Je komplexer eine Form oder Konstruktion ist, umso länger dauert es im Spracherwerb, bis ein heranwachsender Sprecher deren Verwendung erlernt hat, und umso leichter werden solche Formen auch wieder verlernt, wenn sie nicht mehr aktiv verwendet werden (vgl. Nettle/Romaine 2000:55). (oder: vgl. Nettle/Romaine 2000, S. 55)

Hat man mehrere Werke des selben Verfassers aus dem selben Jahr, so werden zur Unterscheidung an die Jahreszahl alphabetisch aufsteigend Kleinbuchstaben angehängt:

Im TD gibt es für den Ergativ sechs Allomorphe: {-ngu, -gu, -ju, -ru, -bu, -du} (vgl. Schmidt 1985a:46).

Mehrere Werken eines Autors bzw. Herausgebers kann man auf drei verschiedene Weisen in einem Literaturverzeichnis aufführen:

- a) MÜLLER, HEINZ (1999)
MÜLLER, HEINZ (2000)
- b) MÜLLER, HEINZ (1999)
ders. (2000)
- c) MÜLLER, HEINZ (1999)
----- (2000)

Selbiges gilt auch für Aufsätze in Herausgeberschriften, wenn der Hrsg. selbst mit einem Aufsatz vertreten ist. Auch dort findet sich dann oftmals die Angabe **In: ders. (...)**. Die drei Methoden finden sich allesamt annähernd gleich häufig in der Literatur, und jede hat ihr Vor- und Nachteile. Methode a) ist jedoch mit Sicherheit diejenige, die den geringsten Raum für Fehlinterpretationen lässt.

Wenn man mehrfach hintereinander aus dem selben Werk zitiert, kann man die Kurzbibliographie durch verschiedene Abkürzungen ersetzen: **ebd.** (*ebenda*) oder **ibid.** (*ibidem*) = Zitat stammt von der selben Seite, **a.a.O.** (*am angegebene(n) Ort*) oder **op.cit.** (*opus citatum*) = Zitat stammt von einer anderen Seite desselben Werks. Bei **ebd.** wird die Seitenangabe als redundant weggelassen, bei **a.a.O.** muss sie logischerweise stehen. (Achtung: Innerhalb einer Arbeit deutsche und lateinische Abkürzungen nicht mischen! Entscheiden Sie sich für eine Sprache.)

Auch hierzu ein Beispiel:

Referenzgruppe sind die 15- bis 35jährigen Sprecher des Dyrbal, nach Schätzung SCHMIDTS im Jahre 1982 ungefähr 20 Personen, von denen sich 12 bereiterklärten, an den Tests und Interviews teilzunehmen (vgl. SCHMIDT 1985a:44). Da die "Halbsprecher" eine sehr negative Einstellung zu ihrer Sprachvarietät haben, versuchten sie, SCHMIDT zu "guten, traditionellen Sprechern" zu schicken. Ihr eigenes, vereinfachtes Dyrbal hielten sie für einer linguistischen Untersuchung unwürdig (vgl. a.a.O., S. 7). Sobald sich die jugendlichen Sprecher beobachtet fühlten, wurde nicht mehr unbefangen gesprochen, sondern entweder nur noch Englisch oder ein gekünsteltes, "korrekteres" Dyrbal, das mit mehr intendierter Sorgfalt gesprochen wurde (vgl. ebd.).

² In manchen Disziplinen hat dies regelrechte Züge eines Fetischismus angenommen.

In den obigen Beispielen taucht noch eine weitere Abkürzung auf: **vgl.** (*vergleiche*), man kann dafür auch **cf.** (*confer*) schreiben. Hiermit werden nichtwörtliche Zitate oder inhaltliche Anlehnungen gekennzeichnet. (Wörtliche Übernahmen müssen in Anführungszeichen " ... " stehen.) Die Kennzeichnung erfolgt am Ende der Einheit (Phrase, Satz, Absatz), die das nichtwörtliche Zitat enthält. Wenn man nicht indirekt zitiert sondern lediglich auf eine weiterführende Diskussion hinweisen will, sollte man den Hinweis in einer Fuß- oder Endnote platzieren und ihn mit **s.f.w.** (*siehe für Weiteres*) und nicht mit **vgl.** kennzeichnen.

In der Literaturliste müssen die Kurzbibliographien aufgegriffen werden und zweifelsfrei zuordbar sein:

- NETTLE, DANIEL / ROMAINE, SUZANNE (2000): *Vanishing Voices. The Extinction of the World's Languages*. Oxford [et al.]: University Press.
 SCHMIDT, ANNETTE (1985a): *Young People's Dyrbal. An example of language death from Australia*. Cambridge [et al.]: University Press. (= Cambridge Studies in Linguistics. Supplementary Volume.)
 SCHMIDT, ANNETTE (1985b): *The Fate of Ergativity in Dying Dyrbal*. In: *Language* 61 (1985), S. 378-396.

Taucht dieselbe Person nicht nur als Autor sondern auch als Herausgeber auf, muss man ggf. auch in der Kurzbibliographie ein **(Hrsg.)** ergänzen, und man hat eine Kurzbibliographie wie z.B.:

(vgl. KASWANTI PURWO (Hrsg.) 1989a:21).

Selbstverständlich kann man die Angaben aus der Kurzbibliographie auch in die Fuß- oder Endnoten eintragen und dann im Literaturverzeichnis auflösen; zumeist wird bei der Fußnotenmethode jedoch (zumindest beim ersten Zitat aus einem Werk) eine Vollbibliographie erwartet.

In einer wissenschaftlichen Arbeit würde die im folgenden Abschnitt angelegte Liste normalerweise nicht nummeriert. Die Nummerierung dient hier nur der einfacheren Bezugnahme im Unterricht. In manchen akademischen Disziplinen würde die Liste zudem sachlich oder thematisch in mehrere Abschnitte gegliedert, z.B. nach Primär- und Sekundärliteratur o.ä. Als neutralstes Sortierkriterium bietet sich eine alphabetisch aufsteigende Sortierung an.

5. Einige kommentierte Beispiele und Sonderfälle

Die bislang aufgeführten Regeln sind schön und gut, und meistens kommt man damit auch gut genug zurecht. Aber beim Bibliographieren gibt es leider nicht nur die problemlosen Standardfälle, sondern auch eine Vielzahl schwieriger bis bizarrer Fälle, von denen wir hier einige mitsamt bibliographischer Problemerkäuterung vorstellen möchten. Alle Angaben sind real und (mit Ausnahme von Nr. 13) entweder in Bibliotheken oder online zu finden.

- 1) Agenturmeldung "Deutscher Soldat im Kosovo getötet". In: *Westfälische Nachrichten*, Münster, Ausg. WA., Nr. 255*/1999. (Montag, 01. November 1999), Titelseite.
 Welche Presseagentur es war, lässt sich heute nicht mehr ohne Gang ins Zeitungsarchiv rekonstruieren. Da der abgedruckte Text aber wahrscheinlich ohnehin redaktionell bearbeitet worden ist, ist die Quellenangabe so auch hinreichend. Manche Zeitungen platzieren im Kopf nahe dem Datum einen Asterisk * für jede inhaltliche Überarbeitung der Seite nach Andruck. Eine *-Zeitung kann also gegenüber einer **-Zeitung vom selben Tag Unterschiede aufweisen. Wichtig ist, die Seite – teilweise auch die Rubrik – anzugeben. Es gibt Zeitungen, deren Lokal-, Wirtschafts-, Kultur- oder Sportteil eigene sog. "Hefte" sind, die unabhängig paginiert sind. Der Hinweis, dass es sich um die regionale Ausgabe "WA" (Stadt Warendorf) handelt, kann u.U. auch von Belang sein, beispielsweise bei regionalisierten Titelseiten o.ä.
- 2) ANNAMALAI, E.: *The opportunity and challenge of language documentation in India*. In: AUSTIN, PETER K. [Hrsg.] / HANS RAUSING ENDANGERED LANGUAGES PROJECT [Hrsg.] (2003): *Language documentation and description. Volume 1*. London: Hans Rausing Endangered Languages Project, Dept. of Linguistics, School of Oriental and African Studies. S. 159-167.
 Auf den ersten Blick sieht diese Aufnahme aus wie Aufsatz in einem Teil einer mehrbändigen Publikation mit einem persönlichen und einem institutionellen Herausgeber. Erst beim Blick in das Impressum bemerkt man den Hinweis "*Language documentation and description* will be published on an occasional basis by the Hans Rausing Endangered Languages Project." und eine zeitschriftentypische ISSN, keine ISBN. Also handelt es sich hier um das erste Heft einer unregelmäßig erscheinenden Zeitschrift (Nr. 2 und 3 erschienen 2005), und die Aufnahme könnte daher auch wie folgt aussehen:
 ANNAMALAI, E.: *The opportunity and challenge of language documentation in India*. In: *Language documentation and description* 1 (2003), S. 159-167.
 Diese Zeitschrift hat in der BL (noch?) keine Sigle, deshalb kann man den Zeitschriftentitel nicht abkürzen. Der volle Name des Aufsatzautors ist nicht ermittelbar: Es ist eine kulturelle Eigenheit, dass er sich normalerweise nur ANNAMALAI nennt.
- 3) BAASNER, RAINER / KOEBE, KRISTINA (2000): *wozu.was.wie. Literaturrecherche und Internet*. CD-ROM. Stuttgart: Reclam. (= Tools fürs Literaturstudium).
 Quasi ein Buch in Scheibenform – auch sowas muss und kann bibliographiert werden! Die Reihe hat keine Reihenummern, die einzelnen Bände etc. werden also nicht fortlaufend gezählt.
- 4) BENSELER, GUSTAV EDUARD: *Griechisch-deutsches Schulwörterbuch zu Homer, Herodot, Aeschylus, Sophokles, Euripides, Thukydides, Xenophon, Platon, Lysias, Isokrates, Demosthenes, Aristoteles, Plutarch, Arrian, Lukian, Theokrit, Bion, Moschos, den Lyrikern, dem Wilamowitzschen Lesebuche sowie zu dem Neuen Testamente, soweit sie in Schulen gelesen werden*. bearb. v. ADOLF KAEGI. 12., erw. u. vielf. verb. Aufl. Leipzig: Teubner, 1904. X, 981 S. (= Griechisch-Deutsches und Deutsch-Griechisches Schul-Wörterbuch; 1).
 Bei diesem zweibändigen Wörterbuch werden die Bände von der Titelei her wie Bände einer Reihe behandelt, das Werk hat daher einen Reihentitel und ein Titelblatt, die nahezu identisch sind. Die Angaben dieser Bibliographie stammen (bis auf die Reihenangabe am Schluss) komplett vom Titelblatt. Umgangssprachlich wird dieses Buch auch unter dem verkürzenden Titel *Benselers griechisch-deutsches Schulwörterbuch* gehandelt, zuweilen auch so in Kataloge aufgenommen.
- 5) BLANZ, FRITZ / WENDT, WOLFGANG (1997): *Tok Pisin bilong Papua Niugini. Das Pidgin von Papua-Neuguinea. Eine Einführung. Sprachkurs in 17 Lektionen / mit Grammatik, Übungen, Wörterbuch und Lösungsteil*. Hrsg. v. Missionswerk der Evang.-Luth. Kirche in Bayern. Neudettelsau: Selbstverlag der Medienstelle des Missionswerks der Evang.-Luth. Kirche in Bayern. 117, 61 S. Maschinenschriftl. Entwurf.
 Eine unveröffentlichte Arbeit als Manuskript, noch dazu im Selbstverlag erschienen. Es ist nicht besonders wahrscheinlich, dass man es in vielen öffentlichen Bibliotheken finden wird – unabhängig von der exakten Bibliographie. Beachtenswert auch, dass das Manuskript offenbar zwei Abschnitte hat, die beide mit arabischen Ziffern paginiert sind.

- 6) BRADLEY, DAVID / BRADLEY, MAYA [Hrsgg.]: *Language endangerment and language maintenance*. London / New York: Routledge Curzon, 2002.
Dass die beiden Hrsgg. miteinander verheiratet sind rechtfertigt die Abk. BRADLEY, DAVID & MAYA nicht! Die Namensgleichheit könnte auch Zufall sein, dann würde das & Falsches implizieren. Beim Verlagsnamen interessant: Curzon Press war früher ein eigenständiger Verlag, jetzt ist er in Routledge aufgegangen (vgl. auch die verschiedenen de Gruyter-Namen).
- 7) BUNIN, IWAN [ALEXEJEWITSCH] (1975): *Der Herr aus San Franzisko*. Russisch/Deutsch. Übers. v. KAY BOROWSKY, Nachw. v. HORST BIENEK. Stuttgart: Reclam. (= Universal-Bibliothek; 9788.).
Ein zweisprachiges Buch mit einsprachigem Titel. Übersetzerangabe und Sprachenangabe gehören dazu! Es gibt nämlich z.B. von Reclam auch die einsprachige [dt.] Ausgabe. Der zweite Rufname des Autors wurde aus dem Vorwort ergänzt, die Jahreszahl stand nur im Copyrightvermerk des Impressums.
- 8) [BUNIN, IVAN ALEKSEEVIC] БУНИН, Иван Алексеевич (1986): *Солечный удар*. В: *Жизнь Арсеньева / Рассказы*. Горький: Волго-Вятское книжн. изд. стр. 270-276. [= BUNIN, IVAN ALEKSEEVIC (1986): *Solečnyj udar*. In: *Žizn' Arsen'eva / Rasskazy*. Gor'kij: Volgo-Vjatskoe knižn. izd. S. 270-276].
Noch ein Werk des selben Autors. Die Originalbibliographie ist russisch in kyrillischen Buchstaben. Als Service ist vom Bibliographen hier eine Transliteration angefügt worden. (In [] natürlich, da nicht im Buch mit abgedruckt!) Man achte auf die feinen Unterschiede bei den Transliterationen des selben Namens in diesem und im vorherigen Eintrag! Es ist Geschmacksache, ob man solche Titel an der alphabetischen Stelle der Transliteration oder (insbesondere bei mehreren bibliographierten Werken) in einer separaten Liste nach dem Originalalphabet einsortiert. Die Angabe *книжн. изд.* bzw. *knižn. izd.*, die 'Verlag' bedeutet, könnte prinzipiell weggelassen werden, ist hier aber als Bezugsnomen eines Adjektivs integraler Namensbestandteil.
- 9) CARSTENS, RENATE (1990): *Zur Frage der grammatischen Synonymie des Involuntativs in australischen Sprachen (auf der Grundlage des ter-Formativs in der Bahasa Indonesia)*. In: BAHNER, WERNER / SCHILDT, JOACHIM / VIEHWEGER, DIETER (Hrsgg.): *Proceedings of the Fourteenth International Congress of Linguists. Berlin/GDR, August 10-August 15, 1987*. Bd. I. Berlin: Akademie. S. 587-594.
Ein Aufsatz in einem Konvolut von Tagungsproceedings. Da der Aufsatztitel vom Bibliographen kursiv gesetzt wurde, muss das im Original kursive (objektsprachliche) *ter-* quasi "invertiert" werden. Die Klammern sind mit kursiviert, weil sie Teil des Originaltitels sind. Die Jahreszahl des Erscheinungsjahrs stammt aus dem Impressum. Man darf den Aufsatz nicht mit der Jahreszahl der Tagung versehen, der Text kann sich in den drei dazwischen liegenden Jahren verändert haben.
- 10) CHAMBERLAIN, BASIL HALL [1912]: *ABC der japanischen Kultur. Ein historisches Wörterbuch (Things Japanese)*. [übers. v. BERNHARD KELLERMANN]. 2. Aufl. Zürich: Manesse 1991. (= Manesse Bibliothek der Weltgeschichte). 741 S. [Orig.: *Things Japanese, being notes on various subjects connected with Japan*. London / Tokyo: Keegan, Paul & Co. 1890].
Hier muss man einfach die Originalausgabe mit anführen, weil sonst leicht der Eindruck entstehen kann, dieses Buch sei auf dem Wissensstand von 1991. Das ist es aber nicht, denn das Original ist knappe 100 Jahre älter. Die Übersetzung von BERNHARD KELLERMANN (der Name steht nur im Impressum) erschien 1912 im Verlag Hans Bondy, Berlin, unter dem Titel "*Allerlei Japanisches (Things Japanese). Notizen über verschiedene japanische Gegenstände für Reisende und andere.*" und beruht auf der 1905 bei John Murray, London, und Kelly & Walsh, Yokohama und Tokyo, erschienenen 5., vom Verfasser durchgesehenen Auflage.
- 11) CHUNG, SANDRA (1976): *On the Subject of Two Passives in Indonesian*. In: LI, CHARLES N. (Hrsg.): *Subject and Topic*. New York / San Francisco / London: Academic Press. S. 57-98. [auch in: KASWANTI PURWO, BAMBANG (Hrsg.) (1989): *Serpih-serpih telaah pasif bahasa indonesia*. Yogyakarta: Kanisius. (= Indonesian Linguistics Development Project (ILDEP); [40].). S. 2-83.].
Ein Reprint eines Sammelbandaufsatzes in einer anderen Herausgeberschrift. Der Reprint ist von Interesse, da man als Suchender nun zwei Wege zum selben (?) Text hat. Der zweite Druck könnte allerdings Ergänzungen und Korrekturen enthalten, ist also nicht zwangsläufig identisch mit dem ersten. Wenn man aus dem Zweitdruck zitiert, muss man seine Bibliographie voranstellen und den Verweis auf den Erstdruck in die [] setzen. Die Reihennummer [40] musste aus einer Liste in einem anderen Buch der Reihe entnommen werden.
- 12) DARDJOWIDJOJO, SOENJONO (1994): *Beberapa aspek linguistik indonesia. Some Aspects of Indonesian Linguistics. (bilingual edition)*. Cetakan ketiga [= 3. Ausg.]. [o.O.]: Djambatan. (= Indonesian Linguistics Development Project (ILDEP); 11.). IX, 318 S.
Es ist keine Ortsangabe für diesen Verlag ermittelbar. Aus Konsistenzgründen wurde die Ausgabenbezeichnung (da sie im Original Teil des Titels ist) in der Originalsprache und in Übersetzung angegeben. Interessant auch, dass die Reihe (ILDEP; vgl. CHUNG (1976), Bsp. 11) nicht in ein und demselben Verlag erscheint (Das hat oft von Band zu Band gewechselt). Typographische Stilvorgaben führen hier zu einem Dilemma. Der Originaltitel auf dem Titelblatt lautet: *beberapa aspek linguistik indonesia*, so wie die gesamte Titelei durchweg in Kleinbuchstaben gehalten ist. Standardmäßig sollte der Hauptsachtitel jedoch mit einem Großbuchstaben beginnen, was der Bibliograph hier und im Reihentitel vereinheitlichend korrigiert hat. Die der indonesischen Orthographie widersprechende Kleinschreibung von *indonesia* hingegen kann man nur dann berichtigen, wenn man diese Regel kennt. Das komplette Buch ist übrigens zweisprachig, auf den geraden Seiten steht die indonesische, auf den ungeraden Seiten die englische Fassung. Welches von beiden die Übersetzung ist, ist nicht immer eindeutig.
- 13) DIXON, R[OBERT] M[ALCOLM] W[ARD]: persönl. Korrespondenz; Telefax an JAN WOHLGEMUTH vom 07. Mai 2001, 03:40 Uhr GMT.
Die Rufnamen sind auf dem Briefkopf (wie auch bei den meisten Publikationen dieses Autors) nur abgekürzt, aber aus diversen Quellen, wie z.B. der im folgenden Bsp. angeführten Dissertation, ist ihre Vollform problemlos rekonstruierbar. In manchen Literaturlisten taucht der Autor unter dem umgangssprachlichen Kurznamen DIXON, BOB auf, dies ist aber sachlich nicht korrekt und sollte schon der Einheitlichkeit halber vermieden werden. Die Zeitangabe erfolgt in GMT (Greenwich Mean Time), der internationalen Normzeit. Das Format *dd Month yyyy, hh:mm:ss* ist relativ eindeutig. Durch das Schreiben des Monatsnamens als (abkürzbares) Wort wird eine mögliche Verwechslung der Datumsformate amerikanisch (Monat, Tag) vs. deutsch (Tag, Monat) vermieden. Würde beides in Ziffern geschrieben, wäre es uneindeutig.
- 14) DIXON, ROBERT MALCOLM WARD (1972): *The Dyirbal Language of North Queensland*. Cambridge et al.: Cambridge University Press. [zugl.: Univ. London, PhD-Thesis, 1968].
Eine Monographie, die zugleich eine englische Hochschulschrift ist. Bemerkenswert der relativ lange Verzug zwischen den beiden Textfassungen. (Wie man dem Vorwort der 1972er Version entnehmen kann, ist sie zur Veröffentlichung überarbeitet worden.) Da der Verlagsort Cambridge nicht weiter gekennzeichnet ist, kann in diesem Zusammenhang nur die Stadt im Vereinigten Königreich gemeint sein. Es gibt unter anderem noch ein Cambridge, Massachusetts, in dem es auch eine *University Press* (der berühmten Uni Harvard) gibt, die nicht mit der aus England identisch ist! Es ist daher Auffassungssache, ob man den Ortsnamen im Verlagsnamen "herauskürzen" kann, da er im Grunde implizit ist. Im Zweifelsfalle sollte man den Ort aber lieber genauer spezifizieren. Ähnliches gilt auch für viele andere Städte, die nach anderen benannt sind (unzählige

- Orte namens Paris in den USA, mind. 3x Athens, mind. 1x Berlin ...) oder die aus anderen Gründen einen häufigen selben Namen tragen (Kingston, Victoria, Georgetown, Neustadt, Frankfurt, etc. ...).
- 15) *DUDEN Deutsches Universalwörterbuch*. hrsg. v. [...] GÜNTHER DROSDOWSKI et al. 2., völl. neu bearb. u. stark erw. Aufl. Mannheim et al.: Dudenverlag 1989.
 Dass das Werk herausgegeben wurde von einer "Dudenredaktion unter der Leitung von...", kann man aussparen. Man beachte die standardisierten Abkürzungen *erw.*, *bearb.* und *völl.* und die ausnahmsweise Kleinschreibung des abgekürzten Verbs *hrsg.* nach einem Punkt! Da *-verlag* hier auch integraler Bestandteil des Verlagsnamens ist, kann man es nicht weglassen.
- 16) FUHRHOP, NANNA (1998): *Grenzfälle morphologischer Einheiten*. Tübingen: Stauffenburg. (= Studien zur deutschen Grammatik; 57.). [zugl.: Berlin, Freie Univ., Diss. 1997].
 Noch eine Hochschulschrift. Die Angabe, dass es zugleich eine Dissertation ist, kommt zuletzt, der Reihentitel gehört näher zur restlichen Bibliographie, da hier nicht die Diss. selbst den Reihentitel trägt. Den Namen der Hochschule sollte man angeben, vor allem bei Städten, die mehr als eine Hochschule haben (also auch Münster!).
- 17) *Geographisch-landeskundlicher Atlas von Westfalen*. Themenbereich I "Westfalen"; Doppelblatt *Begriff und Raum*. Karte 1.3: "Westf. Brechungsdiphthonge". hrsg. v. d. Geographischen Kommission für Westfalen. Landschaftsverband Westfalen-Lippe. Münster: Aschendorff 1986.
 Nicht immer muss man den Herausgeber (hier zudem eine Körperschaft mit einem äußerst langen Namen) an der ersten Position nennen, wenn der Sachtitel das Auffinden leichter macht: Es gibt eben nur einen landeskundlichen Atlas von Westfalen, aber Hunderte sonstiger Herausgeberschriften dieser Kommission.
- 18) GRIMM, JACOB / GRIMM, WILHELM (Hrsgg.) (1885): *Deutsches Wörterbuch*. Bd. 7: N. O. P. Q. Leipzig: Hirzel.
 Die Zusammenfassung GRIMM, JACOB u. WILHELM oder gar GEBRÜDER GRIMM ist unzulässig. Wir wissen zwar in diesem konkreten Fall, dass sie tatsächlich nahe Verwandte (Brüder) sind, aber prinzipiell sollte man diese Implikation vermeiden. Darüber hinaus sollte ohnehin niemals "und", sondern immer der Schrägstrich zwei oder mehr Namen trennen. Da der Band im Titel nicht "N-Q" sondern eben "N. O. P. Q." heißt, muss es auch in dieser Form bibliographiert werden.
- 19) *Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland vom 23. Mai 1949*. (BGBl. S.1). BGBl. III, 100-1. In der Fassung vom 28.6.1993, zuletzt geändert durch das 39. Gesetz zur Änderung des Grundgesetzes (BGBl. I 1002).
 Dies ist nicht die derzeit gültige Fassung, sondern eine andere! Man beachte die verschiedenen Angaben zum Bundesgesetzblatt (BGBl) und die verschiedenen Datumsangaben (Verkündung, letzte Änderung). Dass der Monat einmal ausgeschreiben und einmal als Zahl dargestellt ist, findet sich so im Original und sollte auch so übernommen werden.
- 20) GRZEGA, JOACHIM (2004): *A qualitative and quantitative presentation of the forces for lexemic change in the history of English* <<http://www1.ku-eichstaett.de/SLF/EngluVglSW/grzega1041.pdf>>. In: *Onomasiologie Online* 5 (2004) <<http://www1.ku-eichstaett.de/SLF/EngluVglSW/OnOn-0.htm>>, S. 5-15. (Stand: 13. Okt. 2004).
 Ein Aufsatz aus einer online erscheinenden Zeitschrift. Die Notationsweise, Internet-Links in spitzen Klammern anzugeben, setzt sich immer mehr durch. Es muss auf jeden Fall der Stand der letzten Änderung der Seite oder, wie hier bei PDF-Dateien, des letzten Besuchs der Seite vermerkt werden. Bei allen Internet-Dokumenten dieser Liste wurde der URL in einer nichtproportionalen Schriftart (z.B. "Courier New") gesetzt, die das große <I>, das kleine <I> und die Eins sowie die Null und das <O> hinreichend unterscheidet, um eine größtmögliche Eindeutigkeit herzustellen. Es ist beim Zeilenumbruch darauf zu achten, dass in den URL nicht versehentlich ein Trennstrich eingefügt wird, der die Information verfälschen würde!
- 21) HERBERMANN, CLEMENS-PETER (1981): *Wort, Basis, Lexem und die Grenze zwischen Lexikon und Grammatik. Eine Untersuchung am Beispiel komplexer Substantive*. München: Fink. [zugl.: Bochum, Ruhr-Univ., Habil.-schrift].
 Eine weitere Hochschulschrift. Hier zeigt sich wieder, dass es hilfreich sein kann, Kursivschrift zu verwenden. Die Kommata werden so nicht als Trennzeichen von verschiedenen Daten interpretiert. Dass bei dem Verweis auf die Hochschulschrift die Jahresangabe fehlt, bedeutet, dass sie im selben Jahr eingereicht worden ist, in dem auch die publizierte Fassung erschienen ist.
- 22) HERBERMANN, CLEMENS-PETER (Festschr.) (2001): *Lingua et Linguae. Festschrift für CLEMENS-PETER HERBERMANN zum 60. Geburtstag*. hrsg. v. ULRICH HERMANN WASSNER. Aachen: Shaker. (= Bochumer Beiträge zur Semiotik (BBS). Neue Folge; 6). VIII, 471 S.
 Eine Festschrift wird nicht standardmäßig unter dem Namen des Gefeierten eingeordnet (oder von dort querverwiesen; wie im OPAC). Standard ist die Einordnung und Kurzbibliographie über den/die Herausgeber, hier WASSNER (Hrsg.) (2001), (vgl. Bsp. 40), da der Gefeierte ja i.d.R. nicht zu den Urhebern des Werkes gehört. Da einer Person durchaus mehr als eine Festschrift gewidmet sein kann, sollte man auf die Angabe des Anlasses auch dann nicht verzichten, wenn diese nicht Teil des eigentlichen Titels ist.
- 23) HIMMELMANN, NIKOLAUS P. (2004): *How to miss a paradigm or two: Multifunctional ma- in Tagalog*. Download von <http://www.linguistics.ruhr-uni-bochum.de/%7EHimmelmann/multifunctional_ma_07-04.pdf> (Stand: 08. Okt. 2004). [Vorabversion des Atikels in: AMEKA, FELIX K. / DENCH, ALAN / EVANS, NICHOLAS (Hrsgg.): *Catching Language. The Standing Challenge of Grammar Writing*. Berlin: de Gruyter, 2006.]
 Dieser Artikel wird im Internet als PDF-Datei zum Download angeboten. Die Angabe zu dem Sammelband, in dem der Aufsatz demnächst als gedruckte Version erscheinen soll, ist dem Titelblatt des Aufsatzes selbst entnommen. Genauere Angaben zu diesem Sammelband standen dort nicht. Anhand entsprechender Kataloge ist herauszubekommen, wann das Werk erscheint. Die Bibliographie wurde entsprechend ergänzt. Sobald die Druckfassung publiziert ist, sollte man nur noch in begründeten Ausnahmen (z.B. bei relevanten Abweichungen) aus der Vorabversion zitieren, die oftmals auch mit der offiziellen Publikation des Druckwerks aus rechtlichen Gründen nicht mehr downloadbar ist.

- 24) Kauderwelsch-Kassette *Pidgin English für Papua*. / Kauderwelsch-Begleittasche [zum Sprachführer] *Pidgin English – Wort für Wort*. Bielefeld: Rump (1995).
Kein Herausgeber o.ä. ist aus dem Werk selbst heraus ermittelbar. Dass die Kassette eine Begleittasche ist, steht drauf, nur wen oder was sie begleitet hat man nicht mit dazu geschrieben. Diese Angaben wurden vom Bibliographen ermittelt und in [] ergänzt. Der Tonträger hat eine eigene ISBN und ist demnach nicht Teil eines Gebindes mit dem Sprachführer-Buch, so dass man diese beiden Teile auch nicht zusammen bibliographieren muss.
- 25) KIM, ESTHER HYUNZEE (1998): Rezension zu: HANNAS, WILLIAM C. (1997): *Asia's orthographic dilemma*. Honolulu: Univ. of Hawai'i Press. In: *Language* 74.4 (1998), S. 888.
Eine Rezension kann man, wenn es sinnvoll erscheint, auch alphabetisch beim rezensierten Werk zuordnen, die Einordnung über den Namen des Rezensenten ist aber üblicher. Manche Rezensionen haben einen eigenen Haupttitel, der dann auch mit aufgeführt werden muss. Bei der Angabe zur Zeitschrift ist auch in diesem Fall die Heftangabe 4 nicht zwingend notwendig, erleichtert aber das Auffinden.
- 26) LYONS, JOHN (1995): *Einführung in die moderne Linguistik*. (aus d. Engl. übers. v. W. u. G. ABRAHAM. f. d. dt. Leser einger. v. W. ABRAHAM). 8. Aufl. München: Beck. (= C.H. Beck Studium).
Hier noch einmal eine Reihe ohne Reihenummer. Die Namen der Übersetzer sind nur aus dem Impressum ersichtlich – und auch dort nur in abgekürzter Form! Diese Angabe sollte hier jedoch nicht entfallen, da das Werk nicht bloß übersetzt sondern (durch W. ABRAHAM) auch inhaltlich verändert worden ist: Die englischsprachigen Beispiele aus dem Original sind durch deutschsprachige Beispiele ersetzt.
- 27) McCUNE, KEITH / PAAUW, SCOTT (1979): *On the use of clause focus types in Indonesian texts*. Univ. of Michigan. Ms
Ein Manuskript, abgekürzt "Ms.", das zur sogenannten "grauen Literatur" gehört. Einige Personen haben eine private Kopie davon, offiziell in Bibliotheken gibt es dieses Werk so nirgends, außer vielleicht in dem Institut, an dem es entstand. Das Fehlen des Punkts am Ende der Bibliographie ist signifikant! Diese Angaben konnte der Bibliograph schlichtweg nicht verifizieren.
- 28) MEŠČANINOV, I. I. (1967): *Ėrgativnaja konstrukcija v jazykax različnyx tipov*. Leningrad: Nauka
Noch eine sorgfältig transliterierte Bibliographie. Dass der Verlagsort inzwischen wieder St. Peter(s)burg heißt, ist bibliographisch irrelevant! Es ist immer der Name in seiner Form zum Zeitpunkt der Veröffentlichung ausschlaggebend – also so wie er sich auch in der Titelei findet. Hier fehlt der Schlusspunkt ebenfalls mit Absicht, da die Angabe nur aus einem anderen Werk übernommen und nicht durch einen Katalog o.ä. verifiziert wurde.
- 29) ONO, SHIGERU (1981): *The Old English equivalents of Latin 'cognoscere' and 'intelligere'*. In: 寺澤芳雄 TERASAWA, YOSHIO (Hrsg.): *英語の歴史と構造*. 宮部菊男教授還暦記念論文集. [Eigo no rekishi to kōzō: Miyabe Kikuo kyōju kanreki kinen ronshū. = Geschichte und Struktur des Englischen. Aufsatzsammlung zum 60. Geburtstag von Prof. KIKUO MIYABE.] Tokyo: Kenkyusha, S. 117-145.
Dieser Aufsatz ist in dem japanischen Sammelband auch in Englisch abgedruckt, daher gibt es dazu keinen japanischen Titel. Die Transkription des Sammelbandtitels stammt aus dem Fundort der bibliographischen Angabe, steht aber so nicht im Original. Er wurde in dieser Angabe hinter die aus dem Original übernommenen Kanji ergänzt und mit Hilfe eines Wörterbuches und Rücksprache mit einem Muttersprachler übersetzt, damit für nicht-japanisch-sprechende Leser die Angabe durchsichtiger ist.
- 30) OVERBERG, FILIP / RIESE, ALFRED [1997]: *Etymologie und Benennungsprinzipien: Benennung mit Hand und Fuß oder was?* In: HILLER, MARKUS (Hrsg.): *Proceedings der 20. Studentischen Tagung Sprachwissenschaft*. Tübingen: Selbstverlag der Fachschaft Allg. Sprachwiss., Seminar für Sprachwissenschaft [Universität Tübingen]. S. 53-62.
Wieder "graue Literatur", die jedoch in diversen Bibliotheken greifbar ist. Die individuelle (und für den Autor charakteristische) Schreibung des Namens PHILIPP ist so im Werk abgedruckt und ein gängiges Alias dieses Autors, sie darf also auch wider besseres Wissen nicht "korrigiert" werden! Allenfalls darf man die "Standardvariante" in [] ergänzen. Die Jahreszahl steht nirgends, sie kann nur nach Recherche des Bibliographen ergänzt worden sein. Kapitälchen und Titelkursivierung wirken hier deutlich strukturierend.
- 31) PLANK, FRANS (Hrsg.) [1979]: *Ergativity: Towards a Theory of Grammatical Relations*. New York: Academic Press.
Man beachte, dass die Academic Press drei Jahre zuvor (siehe CHUNG 1976) mehrere Verlagsorte und die Jahreszahlen mit ins Werk druckte. Hier war die Jahreszahl nur aus einem Katalog ermittelbar. Auch bei dieser bibliographischen Angabe bewährt sich die Kursivierung des Titels – der Doppelpunkt zwischen "Ergativity" und "Towards" ist schließlich kein Trennzeichen zweier Daten. Auch bei diesem Autor darf man nicht der Versuchung erliegen, den Namen FRANZ zu schreiben.
- 32) SAUSSURE, FERDINAND DE (1967): *Grundfragen der Allgemeinen Sprachwissenschaft*. Hrsg. v. CHARLES BALLY u. ALBERT SECHEHAYE / unter Mitw. v. ALBERT RIEDLINGER / übers. v. HERMANN LOMMEL. 2. Aufl., mit neuem Register u. e. Nachw. v. PETER V. POLENZ. Berlin: de Gruyter. XVI, 294 S.
Das "DE" hätte man auch vor dem "SAUSSURE" stehen lassen können, schließlich ist es Teil des Familiennamens. Nichtsdestotrotz darf man den Namen nicht unter <D> sondern nur unter <S> einordnen. (Leider ist das nicht in allen Katalogen und Bibliographien vereinheitlicht – vor allem im Niederländischen wird oftmals streng nach Alphabet sortiert, so dass sich unzählige Einträge unter "VAN" und "DE" bündeln.) Die ganzen Mitarbeiter (an diesem posthum von ihnen zusammengestellten Werk) stehen auf dem Titelblatt alle in separaten Zeilen (daher die Schrägstriche / als Trennzeichen). Sie müssen mit angegeben werden – ganz im Gegensatz zu der Aufnahme von LYONS 1995. Ob jetzt nur das Nachwort oder auch das Register von PETER VON POLENZ sind, geht aus der Titelei nicht eindeutig hervor.
- 33) SCHLACHTER, WOLFGANG (1984): *Passivstudien*. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht. (= Nachrichten der Akademie der Wissenschaften in Göttingen. I. Philologisch-Historische Klasse. Jg. 1984; Nr. 3). S. 117-173 (zugl. paginiert mit [3]-[59]).
Ein Aufsatz-Exot: Ein schier endloser Reihentitel mit Unterkategorien und dazu noch eine doppelte Paginierung. Oben auf der Seite wird im ganzen Sammelband fortlaufend gezählt, daher die 117. Unten auf den Seiten wird jeder Aufsatz einzeln und in eckigen Klammern paginiert, daher die [3] (Seite [1] ist eine Art Titelblatt des Aufsatzes). Dieser Aufsatz ist offenbar drucktechnisch eingerichtet für einen Sonderdruck, ist aber fester Teil eines Sammelbandes.
- 34) SEIB, ROLAND (1994): *Papua-Neuguinea. Eine aktuelle Landeskunde*. Neuendettelsau: Selbstverlag der Pazifik-Informationsstelle. (= Dossier der Pazifik-Informationsstelle; 31.). 22 S. Ms. [Vorabdruck e. Beitrags zum *Handbuch der dritten Welt*, hrsg. v. DIETER NOHLEN u. FRANZ NUSCHELER. Bd. 8: *Ostasien und Ozeanien*. Bonn: DIETZ.].
Eine Kopie eines Entwurfs für einen Aufsatz. Wieder "graue Literatur", die aber diesmal sogar einen Reihentitel trägt, und quasi selbstständig (wenn auch im Selbstverlag) erschienen ist. Der angehängte bibliographische Querverweis auf das intendierte Endprodukt ist der Titelei entnommen und vom Bibliographen um den Verlagsort ergänzt. Die Information kann auch hier hilfreich sein, um Überarbeitungen nachzuhalten bzw. eine leichter verfügbare (und zitierfähigere) Version dieses Textes zu bekommen.

- 35) SNEDDON, JAMES NEIL (1996): *Indonesian: A Comprehensive Grammar*. London / New York: Routledge. (= Routledge Grammars). [zugl. ersch. als: *Indonesian Reference Grammar*. Sydney [St. Leonards]: Allen & Unwin]. XXVIII, 378 S.
Dieses Buch ist gleichzeitig in zwei verschiedenen Verlagen erschienen, weil man (bzw. der Buchhandel) so einfacher an das Buch kommt, als wenn es ausschließlich in einem australischen Verlag erschienen wäre. Während die beiden Ausgaben sich in Umschlag, Titelblatt und Impressum unterscheiden, sind sie ansonsten inhaltsgleich, was auch durch die einmalige Angabe der Seitenzahlen für beide Versionen impliziert werden soll. In der Routledge-Ausgabe ist für die Version von Allen & Unwin der Verlagsort *Sydney* genannt, im Katalog der Australischen Nationalbibliothek ist stattdessen *St. Leonards* (ein Vorort von Sydney) aufgeführt, so wie es der Verlag selbst auch angibt.
- 36) *Sprichwörter = Proverbs*. [ausgew. und zsgest. auf der Grundlage eines Ms. v. RICHARD SCHMELZ]. 2. Aufl. Berlin: Volk und Wissen, 1990. 123 S.
Diese Publikation ist das Werk einer ganzen Reihe von Koautoren und Redakteuren, insgesamt finden sich im Impressum (und nicht auf dem Titelblatt!) neben dem Namen des Manuskriptautors noch 23(!) weitere Namen von Mitarbeitern, dazu noch der des Illustrators und der des Typographen. Diese zahlreichen Namen eines für DDR-Publikationen nicht unüblichen Autorenkollektivs muss man selbstverständlich nicht allesamt aufnehmen, zumal das Buch viel eher unter seinem Sachtitel gesucht würde. Der Sachtitel selbst birgt ebenfalls einige Tücken: Er ist eigentlich achtsprachig und liest sich auf dem Titelblatt so:
Sprichwörter / Proverbs / Пословицы / Przysłowia / Příklad / Proverbes / Proverbios / PROVERBIA.
- 37) *Sprachen verschwinden. Eine Informationsbroschüre der Gesellschaft für bedrohte Sprachen e.V.* Köln: o.J., O.V.
Ein kleines Informationsheft, das hier unter dem Titel aufgenommen wurde. Man könnte es auch unter der herausgebenden Gesellschaft aufnehmen, je nachdem, was einem wichtiger erscheint:
GESELLSCHAFT FÜR BEDROHTE SPRACHEN E.V. (o.J.): *Sprachen verschwinden. Eine Informationsbroschüre*. Köln: o.V.
- 38) Standing Committee on Aboriginal and Torres Strait Islander Affairs (Hrsg.) [1992]: *Language and Culture -- A Matter of Survival. Report of the Inquiry into Aboriginal and Torres Strait Islander Language Maintenance. June 1992*. Download via: Australasian Legal Information Institute - Reconciliation and Social Justice Library (Hrsg.) von <http://www.austlii.edu.au/au/special/rsjproject/rsjlibrary/parliamentary/language/MOSDONE.RTF> am 04 Juni 2001, 02:01 Uhr GMT (Last Modified: Monday, 03 July 2000, 04:38:29 GMT)
Eine herunterladbare Textdatei von nahezu 40 Druckseiten ohne Seitenzahlen oder durchgehende Paragraphen-Nummerierung. Hier sind keine präzisen Seitenangaben o.ä. möglich, auch nicht, wenn man das Dokument selbst ausdruckt und paginiert! Das "*June 1992*" ist noch Teil des Titels und keine Datumsangabe der Veröffentlichung, daher kursiv. Die Angabe "Last Modified" wurde nicht aus dem Dokument sondern aus den vom Server mit übertragenen Metadaten ausgelesen. Wäre diese Information nicht verfügbar, hätte der Bibliograph angeben müssen, wann er die Seite zuletzt auf ihre Existenz überprüft hat.
- 39) Tully State High School, Tully [Queensland, Australien] (Hrsg.) [2000]: *About TSHS*. <http://www.tullyshs.qld.edu.au/about/about.html> (Last Modified: 11 January 2000, 00:20:27 Uhr GMT).
Dass Tully in Queensland liegt, schreiben die Autoren der Seite im Fließtext. Die Information ist nicht zwingend integraler Bestandteil der Bibliographie, aber da es in Australien mehrere Orte dieses Namens gibt, ist diese Präzisierung äußerst nützlich. Die Seite hat keinen namentlichen Autor, ist aber über das Impressum der Hauptsite eindeutig mit einem Herausgeber (kollegium) in Verbindung zu bringen. Daher kann sie fast wie ein Aufsatz behandelt werden.
- 40) WASSNER, ULRICH HERMANN (Hrsg.) (2001): *Lingua et Linguae. Festschrift für CLEMENS-PETER HERBERMANN zum 60. Geburtstag*. Aachen: Shaker. (= Bochumer Beiträge zur Semiotik (BBS). Neue Folge; 6.). VIII, 471 S.
Eine Festschrift kann man auch unter dem Namen des Gefeierten einordnen (oder von dort querverweisen; wie im Online-Katalog). Sinnvoll ist aber die Einordnung und Kurzbibliographie über die Herausgeber, da der Gefeierte ja i.d.R. nicht zu den Urhebern des Werkes gehört, und daher oft nicht im Katalog zu finden ist. (Siehe HERBERMANN (Festschr.) (2001)). Der Hrsg. schreibt sich normalerweise <Waßner>, aber da es keinen Großbuchstaben des <ß> gibt, wird dieses zu <ss> verändert, deren alphabetische Position das <ß> auch einnimmt.
Treffen zwei in () oder [] gesetzte Informationen wie hier *Hrsg.* und *2001* oder *Festschr.* und *2001* aufeinander, kann man sie auch in eine Klammer zusammenfassen: (*Hrsg.; 2001*), (*Festschr.; 2001*).
- 41) *Wörterbuch der jüdischen Geschäfts- und Umgangssprache*. [o.N.]. [o.O.: o.V., o.J.]. 35 S.
Eine weitere Schrift aus der grauen Literatur, bei dem der Autor (aus naheliegenden Gründen) unerkannt und unerreichbar bleiben wollte. Dieses Werk kann daher ausschließlich nach seinem Titel eingeordnet und identifiziert werden. Die Umlautbuchstaben <ä>, <ö>, <ü> werden standardmäßig im Alphabet wie <ae>, <oe>, <ue> behandelt.
- 42) ZIEGENBALG, BARTHOLOMÆUS (1716): *Grammatica Damulica: quæ per varia paradigmata, regulas & necessarium vocabulorum apparatus, viam brevissimam monstrat, qua lingua Damulica seu Malabarica, quæ inter Indos orientales in usu est, & hucusque in Europa incognita fuit, facile disci possit: in usum eorum qui hoc tempore gentes illas ab idololatria ad cultum ver dei, salutemque æternam evangelio Christi perducere cupiunt / in itinere Europæo, seu in nave Danica, concinnata a Bartholomæo Ziegenbalg*. Halæ Saxonum: Orphanotrophei. 128 S.
Eine der ersten Missionarsgrammatiken, 1716 in Halle a.d. Saale erschienen. Der Übergang von Titelei über Widmung zum Vorwort ist fließend und zieht sich über drei Druckseiten hin – nichts Ungewöhnliches für Publikationen jener Zeit. Hier muss man als Bibliograph selbst entscheiden, wo man die Grenze ziehen will. Man kann die latinisierte Schreibung der Namen zu *Bartholomäus* und *Halle* (rück)verdeutschten, wenn dies der Vereinheitlichung in einer größeren Auflistung dient.

6. Links

Dieses Dokument (oder aktualisierte Versionen davon):

<http://unims.jan-wohlgemuth.de/bibliographieren.pdf>

Zitiervorschriften (allgemein):

<http://www.ub.uni-duesseldorf.de/fachinfo/dvb/zit/>

Zitieren von Internet-Quellen

<http://www.mediensprache.net/de/publishing/zitieren/>

Bibliographie Linguistique (BL) online:

<http://www.kb.nl/kb/blonline/>

Karlsruher Virtueller Katalog

<http://www.ubka.uni-karlsruhe.de/kvk.html>

Diese Anleitung entstand in den Jahren 1996 bis 2004 im Rahmen verschiedener Tutorien und Einführungsübungen am Institut für Allgemeine Sprachwissenschaft der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. An der Entstehung dieses Textes mitgewirkt haben: JAN WOHLGEMUTH M.A., VIOLA VOSS M.A., HARTWIG FRANKE M.A. sowie diverse Tutoren und Teilnehmer an deren Lehrveranstaltungen.

Stand: 18. Oktober 2005 Version: 7.2

© 2005 Viola Voß, Jan Wohlgemuth